

Ein barockes Spektakel zum Geburtstag der Kaiserin

Veranstaltung. Zum ersten Mal feiern heute, Donnerstag, die drei Akademien, die auf Maria Theresia zurückgehen, gemeinsam ihre Gründerin.

VON GÜNTHER HALLER

Wien. „Ohne sie keine Schulpflicht! Ohne sie kein modernes Heer! Ohne sie keine weltoffene Diplomatie! Ohne Maria Theresia wäre Österreich heute anders. Gut, dass es sie gab!“ Der Einladungstext für die Geburtstagsveranstaltung beim Wiener Maria-Theresien-Denkmal kommt direkt zur Sache. Erstmals besinnen sich die Diplomatische Akademie Wien, die Theresianische Militärakademie Wiener Neustadt und die Stiftung Theresianische Akademie Wien gemeinsam der Frau, die die Bildungseinrichtungen gegründet hat. Sie wurde am 13. Mai 1717 geboren.

Es war 1754 als Maria Theresia nicht nur erstmals eine Volkszählung in ihren Erbländern anordnete, sondern auch die Gründung einer „Orientalischen Akademie“

veranlasste. War man in Türkenkriegszeiten dem Orient mit Furcht begegnet, hatte sich das gewandelt. Türkisches wurde Mode, Dolmetscher waren gefragt. Junge Männer wurden nach Konstantinopel geschickt, um dort Sprache und Sitte des Orients zu erlernen. Doch es bestand die Gefahr, dass die Schüler sich allzu sehr in den Orient integrierten; so machte sich Maria Theresia daran, eine Ausbildungsstätte in Wien zu gründen.

Älteste Institution dieser Art

1754 war es soweit, die „Orientalische Akademie“ in Wien startete, sie sollte den berühmten Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall hervorbringen. Kenner von Heimiteo v. Doderers „Strudelhofstiege“ wissen auch Bescheid: Dort kommt das Gebäude in der Boltzmannngasse im neunten Wiener

Bezirk vor, es wurde zur Botschaft der Vereinigten Staaten. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde aus der Orientalischen die Konsularakademie und unter dem damaligen Außenminister Bruno Kreisky 1964 die Diplomatische Akademie, die heute als post-graduate Bildungsinstitution internationale Führungskräfte ausbildet. Dank Maria Theresia ist sie weltweit die älteste Institution dieser Art.

Untergebracht ist die Diplomatische Akademie in der unteren Favoritenstraße, die Wiener kennen das Gebäude als „Theresianum“. Es war schon lange vor Maria Theresia als „Favorita auf der Wieden“ beliebter Sommersitz der kaiserlichen Familie, lange vor Schönbrunn. Maria Theresia verbrachte dort mit ihrer Schwester Maria Anna viele Monate, der Vater, Karl VI., liebte dieses vierkantige Ge-

bäude mit dem schönen Park, doch als er eben hier am 20. Oktober 1740 an einer Pilzvergiftung starb, setzte Maria Theresia nie wieder einen Fuß hierher und überschrieb das Gebäude zunächst den Jesuiten. Als kaiserliche Stiftung entstand hier ein Bildungsinstitut für die Jugend gehobener Kreise, als solches existiert das „Theresianum“ noch heute. Zeit ihres Lebens hatte die Kaiserin eine ganz persönliche Beziehung zu ihrer „Ritterakademie.“

Mach er mir tüchtige Officirs“

„Mach er mir tüchtige Officirs“ soll Maria Theresia zu ihrem Günstling, Feldmarschall Graf Daun gesagt haben, als sie ihm die Leitung der Militärakademie in Wiener Neustadt anvertraute. Seit damals, 1752, ist das Gebäude durchgängig eine Ausbildungsstätte für Offizie-

re. Maria Theresia wusste: Wenn sie es nicht schaffte, eine respektable Militärmacht durch eine Heeresreform zu schaffen, dann drohte ihr bei der Übermacht der Gegner, die sie in Europa hatte, unter die Räder zu kommen. So zeigte sie ihre Zuneigung zu ihrem Heer, wann immer es möglich war, inspierte auch selbst Uniformen und die Feldküche. Nur ein gut genährter Soldat könne gut kämpfen.

Der Ort, den die drei Bildungseinrichtungen Maria Theresias für ihr Geburtstagsfest gewählt haben, ist passenderweise der Maria-Theresien-Platz mit dem Kolossal-Denkmal der Monarchin zwischen den Museen. Sie thront hier umgeben von ihren Beratern. Beginn des barocken „Spectaculum“, einer Multimedia-Show, ist heute, Donnerstag, um 15 Uhr. Jeder ist zur Audienz geladen.